

Beruflich Qualifizierte an Bayerischen Hochschulen

Erfahrungen der Studienberater





In unserer Befragung „Wollen Meister und Fachkräfte studieren?“ wurde deutlich:

Meister und Fachkräfte haben großes Interesse zu studieren.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist dafür in Bayern eine gesetzliche Grundlage geschaffen:

Meistern...

... sowie diesen Gleichgestellten wird der allgemeine Hochschulzugang eröffnet. Zuvor müssen sie ein entsprechendes Beratungsgespräch an der Hochschule absolvieren.

Fachkräfte...

... erhalten nach erfolgreichem Abschluss einer Berufsausbildung und anschließender mindestens dreijähriger Berufspraxis den fachgebundenen Hochschulzugang (mit Feststellung der Studieneignung durch die Hochschule).

Tatsächlich haben sich zu Beginn des vergangenen Wintersemesters nahezu doppelt so viele beruflich Qualifizierte (465) an Bayerischen Hochschulen eingeschrieben wie im vergangenen Jahr.¹

Ob sich dieser Anstieg an beruflich qualifizierten Studienanfängern tatsächlich auf die neue Gesetzeslage zurückführen lässt, wird aus der Statistik nicht deutlich. Bereits vor Umsetzung der neuen Gesetzgebung konnten Meister unter bestimmten Voraussetzungen an den Hochschulen studieren.

Der erste Berührungspunkt beruflich Qualifizierter mit der Hochschule stellt häufig ein Beratungsgespräch bei der allgemeinen Studienberatung dar.

Welche Erfahrungen haben die Studienberater bayerischer Hochschulen bisher mit der neuen Zielgruppe gemacht?

Anhand eines teilstrukturierten Gesprächsleitfadens haben wir im Dezember 2009 Telefoninterviews mit fünf Vertretern bayerischer Hochschulen durchgeführt.

Vergleichbare Fragen wurden mit Hilfe eines teilstandardisierten Fragebogens auf der Herbsttagung der Bayerischen Studienberatungsstellen am 9. November 2009 gestellt. Insgesamt konnten die Einschätzungen von neun Vertretern der 26 Bayerischen Hochschulen gesammelt werden.²

Wir danken den Studienberatern für ihre Gesprächsbereitschaft und Unterstützung!

¹ Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: „Hochschulen stehen ab sofort beruflich Qualifizierten offen.“ Pressemitteilung vom 14. Oktober 2009.

² Kunst- und sonstige Hochschulen sowie private Hochschulen wurden bei der Befragung nicht berücksichtigt.

(Wie) haben sich die Hochschulen vorbereitet?

Zur Umsetzung des neuen Hochschulzugangswegs wurden an den Hochschulen eine Reihe formaler und rechtlicher Aspekte geklärt: Die Zugangsmöglichkeiten wurden definiert, die Quote der beruflich Qualifizierten festgelegt und die Frage, ob ein Probe-studium eingeführt wird, geklärt.

Hinter der Gruppe beruflich Qualifizierter verbergen sich Personen mit sehr unterschiedlichen Lebensverläufen:

- Es handelt sich um Personen mit und ohne Abitur sowie unterschiedlichen Alters.
- Einige verfügen aus ihrer Aus- oder Weiterbildung über erste Berufserfahrung, andere stehen seit Jahren in Führungspositionen in Unternehmen.
- Darüber hinaus trägt ein Teil bereits Verantwortung für eine Familie.

Diese heterogene Gruppe tritt mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in ein Studium ein.

Eine Sensibilisierung der Studienberater für die besonderen Lebensumstände der neuen Zielgruppe hat im Vorfeld nicht stattgefunden.

An keiner der Hochschulen wurde im Zuge der neuen Gesetzgebung die Kooperation oder der Austausch mit Unternehmen ausgebaut. Der Kontakt zu Geschäftsführern oder Personalverantwortlichen in Unternehmen wurde im Vorfeld nicht gesucht. Verbindungen zum beruflichen Bildungssystem bestehen lediglich über bereits existierende Career-Services oder duale Studienkonzepte.

- Die Hochschulen haben die formalen Rahmenbedingungen für beruflich Qualifizierte definiert!
- Es existiert kein zielgruppenspezifisches Beratungskonzept!
- Der gezielte Austausch mit Vertretern aus der Wirtschaft wurde nicht gesucht!

Wie viele Nicht-Abiturienten haben ein Studium aufgenommen?

Durch die Einführung des verpflichtenden Beratungsgesprächs hat sich der Anteil an Beratungen mit beruflich Qualifizierten im Vergleich zum Sommersemester 2009 deutlich erhöht. Die Anzahl an Beratungen je Studienberater lag mit einer sehr großen Streuung zwischen fünf und einhundert

Personen. Exakte Immatrikulationszahlen konnten lediglich vier Studienberater nennen: 32 Prozent der Bewerber haben sich tatsächlich immatrikuliert.

Mit Aufnahme eines Vollzeitstudiums müssen die Meister und Fachkräfte ihre

Berufstätigkeit aufgeben. Da sich die Dauer der Zulassungsverfahren häufig mit Kündigungsfristen überschneidet, können beruflich Qualifizierte bei kurzfristiger Zusage für einen Vollzeitstudienplatz diesen häufig nicht antreten.

- Der Anteil an Beratungen mit beruflich Qualifizierten hat stark zugenommen!
- Es lassen sich deutlich mehr Nicht-Abiturienten beraten, als tatsächlich ein Studium aufnehmen!
- Wer heute studieren möchte, muss seinen Arbeitsplatz kündigen!

Wichtige Themen im Beratungsgespräch

Studienorganisation

Die Gruppe der beruflich Qualifizierten erkundigt sich sehr häufig aktiv nach Teilzeitstudiengängen. Insbesondere ältere Studieninteressierte, die Studium, Beruf und Familienalltag vereinen müssen, lassen sich zu berufsbegleitenden Studienkonzepten beraten. Eine flexible Studienorganisation mit Präsenzzeiten in den Abendstunden und an Wochenenden sowie eine familienfreundliche Infrastruktur würden dieser Gruppe das Absolvieren eines Studiums erleichtern.

- Nur berufsbegleitende Konzepte machen für diese Zielgruppe wirklich Sinn!

Studierfähigkeit

Meister und Fachkräfte zweifeln häufig an ihrer eigenen Studierfähigkeit. Dies gilt insbesondere für Bewerber, deren Schulzeit schon einige Jahre zurück liegt. Nach Aussagen der Studienberater sind die angebotenen Vorbereitungs- und Brückenkurse vor allem in den technischen Studiengängen, nicht intensiv genug, um die Defizite im Grundlagenwissen der neuen Zielgruppe abzubauen. Vielfach sehen sie sich daher gezwungen, den beruflich Qualifizierten von einem Studieneintritt abzuraten.

- Die existierenden Vorbereitungskurse reichen nicht aus!
- Interessierten Studierenden wird häufig vom Studium abgeraten!

Anrechnungsmöglichkeit

Berufstätige können aus der beruflichen Aus- und Weiterbildung eine Vielzahl von Handlungskompetenzen vorweisen. Praktika werden ihnen im Zuge der Berufserfahrung in der Regel erlassen. Kompetenzen, die darüber hinaus gehen, können auf ein Hochschulstudium derzeit nicht angerechnet werden.

- Praktika werden meist problemlos erlassen!
- Für die Anrechnung inhaltlicher Kompetenzen existieren noch keine sinnvollen Messgrößen!

Finanzierung

Ein Großteil der Interessierten hat die Kosten für ein Studium bereits vor der Beratung sehr genau kalkuliert. Die Studiengebühren werden von ihnen als äußerst gering wahrgenommen. Aufgrund ihrer bisherigen Erfahrungen mit den Kosten beruflicher Bildungsangebote, dürften sie auch bereit sein, entsprechende Beträge für ein Hochschulstudium aufzubringen.

- Beruflich Qualifizierte sind bereit, in das Studium zu investieren!
- Vollzeitstudiengänge sind nicht attraktiv!

Wegen ihres meist schon fortgeschrittenen Alters fallen sie jedoch häufig aus Standardförderprogrammen heraus. Vollzeitsstudiengänge sind für die Berufstätigen wenig attraktiv, da sie ihren Beruf aufgeben müssen und auf staatliche Unterstützung angewiesen sind.



Fächerwahl

Beruflich Qualifizierte zeigen großes Interesse an technischen Studienfächern, gefolgt von wirtschaftswissenschaftlichen und sozialen Studiengängen. Keiner der Studienberater hat bisher beruflich Qualifizierte beraten, die fachfremd studieren wollen.

- **Meister und Fachkräfte wollen fachgebunden studieren!**
- **Besonders das Interesse an technischen Studiengängen ist groß!**

Wo besteht der dringendste Handlungsbedarf?

Den dringendsten Handlungsbedarf sehen die Studienberater im Ausbau berufs begleitender Studienkonzepte. Darüber hinaus halten sie ein verstärktes Angebot an Vorbereitungs- und Brückenkursen für dringend erforderlich. Diese werden insbesondere in den Fächern Mathematik und Englisch sowie in den Lern- und Arbeitstechniken benötigt. Damit den Berufstätigen ausreichend Zeit zum Lernen zur Verfügung steht, halten die Studienberater eine Reduzierung der Arbeitszeit sowie eine Freistellung für Theoriesemester durch die Arbeitgeber für unbedingt erforderlich.

Neben den Hochschulen sehen die Studienberater vor allem die Berufsschulen sowie die Kammern und Unternehmen in der Pflicht, flexible Unterstützungsangebote anzubieten. Vom Ministerium wünschen sie sich gesetzlich fixierte Vorgaben zur Anrechnung von Vorleistungen. Die Mehrheit der Studienberater betont, dass dies in Kooperation der einzelnen Instanzen geschehen muss.

- **Berufsbegleitende Studiengänge werden dringend benötigt!**
- **Das Angebot an Brücken- und Vorbereitungskursen muss ausgebaut werden!**

- **Um wirksame Konzepte zu finden, müssen alle Akteure zusammenarbeiten!**

Ausblick

Mit der Befragung der Studienberater und unserer Studie „Wollen Meister und Fachkräfte studieren?“ haben wir eine erste Diskussionsgrundlage zur Situation beruflich Qualifizierter an Hochschulen geschaffen. Diese Thematik wird uns in der IHK-Forschungsstelle Bildung auch weiterhin intensiv beschäftigen.

Derzeit arbeiten wir in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Ingolstadt an einem Studienkonzept, das speziell auf die Bedürfnisse der neuen Zielgruppe ausgerichtet sein wird. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.ihk-forbild.de>

Zudem wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst das Modellprojekt „Akademische Weiterbildung stärken“ ins Leben gerufen. Durch das Projekt sollen in den kommenden drei Jahren die Entwicklung von berufs begleitenden Studiengängen und von Vorbereitungslehrgängen für beruflich Qualifizierte vorangetrieben werden.

Dieses Informationspapier gibt komprimiert die wichtigsten Ergebnisse der Studienberaterbefragung wieder. Es kann kostenlos unter <http://www.ihk-forbild.de> heruntergeladen oder per E-Mail angefordert werden: for-bild@muenchen.ihk.de

Bei Rückfragen zu Vorgehen und detaillierten Ergebnissen können Sie sich gerne an uns wenden.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet.



Impressum

IHK für München und Oberbayern
Forschungsstelle Bildung
Milchstraße 14
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 - 88 55 26-0
E-Mail: for-bild@muenchen.ihk.de
www.ihk-forbild.de

Autoren: Dr. Katharina Schnurer, Linda Funcke (M.A.)

Gestaltung: Word Wide KG, München

Bildnachweis: istockphoto©Lisa Klumpp, ©vm, ©Andrew Rich, ©Hans F. Meier

Das vorliegende Infosheet wurde von For.Bild, der IHK-Forschungsstelle Bildung, verfasst. For.Bild ist ein Projekt der IHK für München und Oberbayern und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sowie der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Regionalfonds unterstützt.



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

